



Linesöya

– mal wieder eine Reise wert oder wie schafft man es eine zweite Angeltour in eine Reise zu integrieren.

Dieses Jahr war es mal wieder soweit. Unsere alte Liebe Linesöya rief nach uns und wir folgten dem Ruf!

Nachdem äusserst erfolgreichen letzten Jahr im Süden - man vergebe mir die Portion Ironie, aber ausser Wind und Regen war fast nix – wollten wir mal wieder in vertraute Gefilde.

So habe ich Kontakt mit Käptn aufgenommen, mich noch mal „briefen“ lassen und bei Arne gebucht.

Dafür nochmals besten Dank und du konntest hiermit deine „Schulden aus 2005“ tilgen! ☺

Nachdem wir alles geplant hatten, neue Jig-Köpfe gegossen und bemalt hatten, Gummis besorgt und sonstiges alljährlich unnützes Gerümpel gekauft hatten wurde gepackt und der „Heizöl-Ferrari“ samt Anhänger beladen.

Leider fiel zu unser aller Bedauern mein Skipper-Kollege Harry wegen seines Rückenleidens aus – und das Elend nahm seinen Lauf! Aber dazu später mehr...



Die Anfahrt verlief problemlos – diesmal ohne Keilriemenriss und doppelter Übernachtung, da wir die Fähre bedingt durch dieses Malheur verpasst hatten. Es gab nun ja die neue Brücke, welche wir das erste Mal überfahren durften.

Angekommen wurden wir herzlich von Arne begrüßt und konnten gleich unser Haus in Beschlag nehmen. Und was soll ich sagen? Es hatte sich nicht verändert. Die gleichen alten Bretter dienten noch als Matratzenauflage und auch ansonsten hatte es sich erfolgreich gegen jede Renovierung gewehrt. ☺



Wir waren glücklich da quasi zuhause. Also alles ausgepackt, die Betten bezogen und die obligatorische Texassuppe vertilgt. Man bedenke wir kamen früh morgens an, also hatten die Zwiebeln und Bohnen reichlich Zeit sich tags „Gehör“ zu verschaffen! ☺

Dann hiess es ran an die Angeln, fertig machen, die Boote in Beschlag nehmen und dank des schönen Wetters raus auf's Plateau. Erstmal viele kleine Seelachse, also umstellen auf Überbeissersystem und es krachte. Schöne Dorsche kamen ins Boot und wir konnten alle zufrieden sein – doch dann....







Als es gegen Nachmittag aus Westen immer dunkler aufzog beschlossen wir uns zurück in die Schären zu verziehen bevor es kappelig wird. Wir gaben unserem zweiten Boot welches von unserem Rookie „Gildo dem Orientierungslosen“ gesteuert wurde Zeichen uns zu folgen. Die Jungs waren noch am Schlachten und wir entfernten uns allmählich.

Hinter Dulla sahen wir in der Ferne immer noch ein Boot dümpeln und dachten sie würden uns folgen. Jedoch schwer getäuscht, es waren unsere Nachbarn. Nette Jungs aus Halle, welche auch auf der Rückfahrt waren. Da sie auch mit zwei Booten unterwegs waren und sich kurzzeitig getrennt hatten, verwechselten wir sie mit unseren Kameraden. Kurz vor unserem Hafen – ein Naturhafen welcher 2 Stunden vor bis 2 Stunden nach Tiefststand nicht befahren werden kann- mussten wir feststellen dass wir leider die Zeit verpasst hatten und nicht mehr zu den Stegen kamen. Da wir aber unseren Fisch versorgen wollten und seit dem Vortag um 5 Uhr früh unterwegs waren, beschlossen wir zum Inselhafen auszuweichen. Da wir dann allerdings einige Kilometer zu Fuss hätten gehen müssen, landeten wir kurz an, warfen unseren Hein von Bord mit dem Auftrag mit unserem Bus zum Hafen zu kommen.



Dort angekommen verluden wir unseren Fisch und fuhren zum Haus. Da wir bis dahin immer noch nichts von unseren Kameraden gehört hatten, sie auch telefonisch nicht zu erreichen waren, machte ich mir langsam Sorgen. Ich versuchte vergeblich jemanden von ihnen zu erreichen und war schon wieder dabei zum Hafen zurückzufahren um sie zu suchen, als mein Handy klingelte.

Mehr beschämt und bewusst „zornig“ über das blöde Navi fragten sie nach dem Rückweg da sie sich anscheinend „ein wenig verirrt hatten“!!!

Naja etliche Versuche herauszufinden wo sie denn seien verliefen erfolglos.

Nach etlichen Erklärungsversuchen erhielt ich die Info dass nur unser Karl ein Handy mit hatte, der Akku allerdings bereits in die Knie ging. Nach weiteren Versuchen der Erklärung des Wegs war das Gespräch beendet.

Nach kurzer Zeit riefen sie an und erklärten mir dass sie im Sörgardsvagen seien. Ich also rauf aufs Boot und ab dahin. Angekommen sah herrliche Berge, viele Möwen, noch mehr Wasser aber nicht meine Jungs...

Verdammt wo waren die diese „Pfadfinder“??? Ein weiterer Anruf schaffte auch keine Klarheit, aber da es wettertechnisch alles andere als schön aussah, sagte ich ihnen sie mögen sofort anlanden und nach ihrem Standort fragen. Gesagt getan, ich zurück in den Hafen und die Jungs in den nächstbesten.

Dann der langersehnte Anruf: „Wir sind in „Vallersund“ – where the f... is Vallersund????

Also erstmal zu Arne und nachgefragt. „Vallersund“??? Oh, gute zwei Stunden Fahrt bis dahin... na prima – mittlerweile war es gegen 22 Uhr. Arne versuchte dann seinen Kumpel zu erreichen, welcher mit mir per Boot meine „verlorenen Mannen“ abholen sollte.

Leider war dieser in Trondheim, keine vernünftige Seekarte zur Hand und das GPS unseres Boots mit einer Karte ohne Ortsnamen bestückt. Naja egal rauf aufs Boot und ab Richtung Vällersund.

Da sich der Himmel mittlerweile leider komplett zuzog und es nicht nur unangenehm mit Regen und Wind wurde, nein auch richtig dunkel wurde es, sodass es nicht leicht war sich zwischen den Untiefen zu bewegen. Ich fuhr dann nur noch nach den Leuchtfuern und brach irgendwann ab, da immer wieder unbeleuchtete Stangen von Untiefen „unangemeldet“ vor mir auftauchten.

Da ich meine Kollegen telefonisch leider nicht mehr erreichen konnte, musste ich versuchen die Jungs nun mit dem Auto abzuholen.

Also meinem Mitfahrer die „Notenblätter“ in die Hand drücken, Fenster auf und hoffen dass er mich mit seinem Gesang wachhält – immerhin war es nun 1.00 Uhr morgens, d.h. seit 45 Std. auf den Beinen.

Jeder der die Küstenregion auf Fosen kennt, weiss um die tollen Kurven und Strassen – rauf, runter links rum, wieder rauf, rechts rum, wieder runter – würg!



Einige wagemutige Elche versuchten sich mir in den Weg zu stellen, sahen aber dass mit mir und meinem momentan „Gemütszustand“ nicht zu spassen war und verkrümelten sich dann doch besser.

Die Augendeckel wurden immer schwerer und fühlten sich sandig an, aber ich musste ja meine Pfadfinder retten! ☺

Mein Sänger verstummte immer öfter, schlug aber dafür immer öfter mit dem Kopf an die Scheibe, was mich auch wach hielt. ☺

Nach schier unendlichen 2 Stunden erreichten wir dann endlich Vällersund. Sofort den Coop gefunden, welcher der Treffpunkt sein sollte – doch keiner da! Runter zum Hafen, durch den Ort gehetzt aber keine Spur! Wurden sie Opfer irgendwelcher einheimischen Höhlenmenschen??? Nö die Ochsen hatten sich abgesetzt!

Da ich stehend K.O. war, mein Beifahrer Pilmän sah auch nicht besser aus, wurde erstmal die Rücksitzbank gequält. Kaum hingelegt war komatöser Tiefschlaf angesagt.

Gegen 5.30 wurden wir dann beiden wach da es ar...kalt war (Aussentemperatur um den Gefrierpunkt)!

Also auf nach Hause auf die Insel. Nach einer etwas angenehmeren Fahrt kamen wir dann kurz vor 8 Uhr an. Siehe da unsere „Ausreisser“ hatten den Rückweg geschafft. Wir wurden mit betroffenen Dackelblicken, frisch aufgebackenen Brötchen, Rührei mit Speck und frischem Kaffee empfangen! Hier unser „Team der Orientierungslosen“! ☺



Wer will da noch böse sein!!! Naja ging denn auch ohne grosse Diskussionen, denn sie hatten alle mittlerweile Ihre Handys aufgeladen und versicherten diese auch immer an Bord zu haben. Weiterhin wurde auch das „blöde Navi“ genauer angesehen und funktionierte von diesem Tag an! ;-)

Der Kameradschaft war es äusserst zuträglich, allerdings war es auch allen eine Lehre nicht in einen Automatismus zu verfallen, nach dem Motto „der Skipper kümmert sich schon“.

Da diese Geschichte nun gut ausgestanden war, nahmen wir eine kleine Mütze Schlaf und konzentrierten uns wieder auf das Wesentliche – Angeln!

Also fuhren wir etwas später raus, erlebten aber wieder Sternstunden, nachdem ich plötzlich einen grossen Seelachs an der Rute hatte. „Sie waren da!!!“



Selbst in den Schären hatten wir Doubletten dran und wir angelten uns die Arme müde.

An diesem Abend gab es reichlich zu filetieren und auch zu erzählen. So kam es dass wir den kleinen Abstecher unserer „Sorglosen“ als eigene Angelfahrt anerkannten. 😊

Die nächsten Tage brachten reichlich Fisch und Abrisse - zum Glück denn das alte Zeug musste auch mal weg und die Angelwirtschaft unterstützt werden, wie unser Kamerad Karl so schön bemerkte.

Dann kamen die drei letzten Tage – der Wind drehte, das Wetter änderte sich und der Fisch... war weg! Wie verhext, da wo gestern und die Tage zuvor noch Fanggarantie war, gab es heute keinen Zupfer. Wir bemühten uns um zumindest das Abendessen zu fangen, dies aber mit Stil und Anstand ohne Babys zu ermorden. Dies wurde zur Herausforderung und der Blickwinkel änderte sich zunehmend. Mit Beharrlichkeit schafften wir es aber doch den Tisch und die Teller zu füllen. Die Truhen waren voll, was wollte man mehr.

Zwischendurch wurde jeder von uns mit seinem Fisch belohnt – ich mit einem 2cm kleineren Seelachs als unser „Mundschenk Heiko“, somit darf ich ihm die Freude machen und eine Kiste bezahlen!!! 😊 Unser Karl welcher klarer

Winner auf dem anderen Boot war und sich auf Seelachs-Doubletten spezialisiert hatte, „Fränky der Smutje“ schaffte es dieses Mal sogar im Schwarm am Fisch vorbei zu angeln, „Rookie Gildo der Orientierungslose“ konnte sogar mit umgedrehtem Taumelpilker andern neben ihm die Leine mit Fisch kappen (dürft raten wer seinem Fang hinterher gucken konnte). Tja und zu guter Letzt durfte ich noch einen Heili fangen, welcher aber hart an der Grenze war und somit wieder schwimmt um auf mich zu warten.

Es gab einige Highlights für jeden von uns, allerdings vermieste uns das Wetter die letzten Tage. Dort hatten wir geplant den grossen Roten nachzustellen, dies war aber dann nicht möglich. Also noch ein Grund wieder zu kommen.

Also alles in allem ein gelungener, der Kameradschaft äusserst dienlicher und auch erfolgreicher Urlaub!!!!

Aber hier noch ein paar Impressionen von Linesöya.

















Euch Allen viel Petri Heil!

Euer Skipper